



TONABNEHMER

Ortofon MC Quintet Bronze

Innerhalb der Quintet-Serie von Ortofon galt das Modell Bronze gegenüber den populären Black und Red als eine Art Mauerblümchen. MINT hat noch mal nachgehört – und lange verborgene Qualitäten neu entdeckt.

Gibt es einen vernünftigen Grund, ein fast sieben Jahre altes Tonabnehmersystem zu testen? Sogar zwei. Denn erstens ist es immer noch im Angebot, und zweitens spielt es klangstark. Dabei lief das rund 630 Euro teure Ortofon MC Quintet Bronze bisher meist unter „ferner“. Auch dafür gibt es zwei Gründe: Der eine heißt Ortofon MC Quintet Red, der andere Ortofon MC Quintet Black. Preislich und qualitätsmäßig zwischen dem Topseller Red (um 300 Euro) – auch in vielen Plattenspielern schon serienmäßig eingesetzt –, dem gleichfalls gerne genommenen Blue (um 430 Euro) und dem Topmodell Black (um 830 Euro) angesiedelt, fristete das Bronze fast ein Mauerblümchendasein. Zu Unrecht. Wie alle Tonabnehmer der Quintet-Serie (das fünfte System ist das weiße Quintet Mono) gehört das Bronze zur Gattung der Moving-Coil-Pickups (MC). Das heißt, sein Generator erzeugt elektrische Spannung aus der Nadelbewegung mit Hilfe von bewegten Spulen in einem festen Magnetfeld. Im Gegensatz zu Moving-Magnet-Zellen (MM) kommt dabei im Normalfall nochmals deutlich weniger Spannung heraus, weshalb MCs gemeinhin nochmal eine Verstärkerstufe mehr brauchen, die die leisen Signale insgesamt um etwa den Faktor 1000 (entspricht 60 Dezibel) anhebt. Das Bronze bildet da keine Ausnahme; mit im Labor ermittelten

1,1 Millivolt liefert es freilich ausreichend Saft für normale MC-Stufen. Sein Generator will auch nicht mit exotischen Widerständen abgeschlossen sein, sondern begnügt sich mit 100 Ohm, dem oft fixierten Standardwert. In dieser Hinsicht gibt es also schon mal keine Probleme.

Keine Probleme, jedenfalls für geübte Systemwechsler, bereitet auch der Einbau des 9,2 Gramm schweren Systems. Das quaderförmige Kunststoffgehäuse mit eingelassenen Gewinden ist schnell justiert. Der Verpackung liegen neben der Ortofon-typischen einfachen Tonarmwaage und einer Nadelbürste ein kleiner Schraubenzieher sowie zwei unterschiedlich lange Schraubenpärchen bei – das müsste für die meisten Headshells passen. Was die Farbe angeht, scheint bei Ortofon freilich zu gelten: Orange is the new bronze. Mit der edlen Farbe der Kupfer-Zinn-Legierung hat die Oberfläche des Pickups höchstens am Rande des Farbspektrums zu tun. Bei den Klangfarben indessen haben die dänischen Tonabnehmer-Spezialisten beim MC Quintet Bronze nicht gemogelt. Sein „Fine Line“-geschliffener, nackter Abtastdiamant am Aluminium-Nadelträger holte etwa gewissenhaft und treu das gesamte Spektrum der Stimme und Band von Simone Kopmajer – Review auf Seite 133 – aus der Rille. Die teils beträchtlichen Dynamikspitzen von

Joe Lavanos Saxofon im Zusammenspiel mit dem Marcin Wasilewski Trio rundete das Bronze auch nicht ab, auch Beckenschläge von Drummer Michal Miskiewicz kamen mit ungehemmter Strahlkraft.

Die im Labor ermittelten sehr geringen Hochtongverzerrungen von nur 0,08 Prozent machten sich hier wirklich bezahlt. Und erwiesen sich auch bei den Flötentönen von Hadar Noiberg, auf dem trefflichen Sampler *Grooves Kaffee & Kuchen* des Flavoredtune-Labels in die kritischeren Innenrillen geschnitten, als Segen. Bei einem Auflagegewicht von 2,3 Gramm schafft das Bronze übrigens im Tieftonbereich mit 80 Mikrometer Rillenauslenkung auch die gemeinsten Maxisingles spielend. Also von wegen Mauerblümchen. Nach den gezeigten Leistungen ist das Ortofon MC Quintet Bronze eher ein Hidden Champion.

LOTHAR BRANDT

Ortofon MC Quintet Bronze

Preis: circa 630 Euro

Vertrieb: ATR - Audio Trade

0208 882660

info@audiotra.de

www.audiotra.de